

Haut abgezogen. Nun steht eine ganze Schale voll weißer abgezogener Mandeln auf dem Tische; damit sollen die Kuchen verziert werden. Von dem Teig wird darauf immer ein Pfund abgewogen und auf dem Tisch, der mit feinem Mehl bestreut ist, auseinander gerollt, dann in zwölf gleiche Stücke getheilt und jedes Stück in eine Holzform gedrückt, die sie dazu vom Bäcker geholt haben. Darauf drücken Roland und Elisabeth auf jeden Kuchen oben und unten eine Mandel. Alle zwölf Kuchen werden nun auf eine eiserne Platte, und so in den großen Bleicherkorb gelegt, in dem sie zum Bäcker getragen werden sollen. Auf diese Weise fahren sie fort bis halb zwei Uhr. Da kommt Papa, Adolf und Onkel Wilhelm nach Hause. Die finden es sehr langweilig, daß alle Kuchen gleich aussehen, und fangen an, mit ihren Taschenmessern allerlei Figuren aus dem Teig zu schneiden: Hunde, Pferde, Hasen, Störche, Tauben, Katzen, Hähne. Adolf macht sich sogar dabei und schneidet die ganze Familie von Kuchenteig aus. Das giebt für die Kinder viel zu lachen, und sie hätten gern bis zum Abend Figuren schneiden sehn. Aber die Mutter treibt: „Es hat schon zwei Uhr geschlagen, die Kuchen müssen fort zum Bäcker!“

Abends ist wieder neue Freude, als die Kuchen vom Bäcker zurückkommen. Da bekommt Karl erst alle die schönen Gestalten zu sehen, wovon ihm die Andern schon so viel erzählt haben. Zwei Hähne und ein Hase haben leider den Kopf verloren, und Lottchen ist mitten durchge-